

# NOISE

Von YukiArisato

## Kapitel 6: Chapter Six ~ Meeting ~

### Chapter Six ~ Meeting ~

Kritisch mustert mich der Blick meines Gegenübers. Will mir etwas mitteilen, was ich einfach nicht verstehen kann...

„Mit dir hatte ich ehrlich gesagt nicht gerechnet“, bricht er die Stille. Seine Stimme sorgt dafür dass mir ein eiskalter Schauer über den Rücken läuft. Aber irgendwie ist dieser für mich nicht unangenehm. Im Gegenteil... Er löst etwas in mir aus, was mir vertraut vorkommt. Und genau das macht mir Angst. „Einer der Uchihas wäre mir eher in den Sinn gekommen. Und dann bist es ausgerechnet du.“

Langsam steigt er über das gebrochene Holz, welches einmal ein Stück des Fußbodens dargestellt hatte, und lässt mich damit instinktiv zurückweichen. Trotzdem wende ich meinen Blick nicht von ihm ab.

Er macht noch einen Schritt... Und ich imitiere ihn. Er drängt mich weiter zurück. Soweit bis ich auf einmal ein knacken vernehme und das Holz zu meinen Füßen nun ebenfalls bricht. Offenbar konnte es nun mein Gewicht nicht mehr tragen. Das ganze wäre weniger schlimm, wenn mir dabei nicht ein nicht grad männlicher Schrei entwichen wäre, der meinem Gegenüber Schadenfroh auflachen lässt.

Schnell versuche ich mich wieder zu befreien. Doch leider sieht das Holz dies anders und hält mich weiterhin fest in seinem Griff, während der andere dabei ist die letzten Meter, die uns trennen, auch noch zu überbrücken.

Ich knie mich hin, versuche weiterhin meinen Fuß aus dem Loch im Boden zu ziehen, doch mit mäßigem Erfolg. Langsam beginne ich auch den Schmerz zu realisieren. Anscheinend bin ich unglücklicher aufgekommen, wie gedacht. Mist... Damit bin ich niemals auch nur annähernd in der Lage zu fliehen, sollte ich es schaffen mich zu befreien.

Eine eiskalte Hand ist es, die sich auf meinen Rücken legt und deren Temperatur sogar durch meine Uniform brennt. Unkontrolliert zucke ich zusammen.

„Ganz ruhig. Mach langsam, sonst wird's nur noch schlimmer.“ Ich spüre wie seine Finger nun mein Knie berühren und die andere Hand meinen Rücken verlässt. Diese Kälte, die von ihm ausgeht, breitet sich weiter aus und sorgt immer wieder dafür das weitere Schauer über meinen Körper ziehen. Vorsichtig beginnt er damit meine Wade entlang zu streichen, hinab bis er am Ansatz des Knöchels halt macht. Schon die leichte Berührung an dieser Stelle lässt mich zusammen zucken. „Das wird jetzt weh

tun“, kommt es leise von ihm. Die zweite Hand, die bis eben auf meinem Knie geruht hat, nimmt er nun zur Unterstützung, führt ruhig meinen Fuß aus dem Loch heraus und achtet darauf, dass ich mich nicht noch mehr am Holz verletzte.

Ich will nicht undankbar sein, aber ich würde ihm am liebsten sofort mein Bein entziehen und so schnell es geht von hier verschwinden. Doch stattdessen bleibe ich einfach hier, auf diesem staubigen und morschen Boden, hocken und beobachte ihn, wie er mir vorsichtig den Schuh auszieht. Betrachte ihn dabei etwas näher. Die schwarzen Strähnen, die unter der Kapuze seiner dünnen Jacke hervor schauen, die roten Augen, die immer noch kritisch auf den verletzten Teil meines Körpers gerichtet sind und-

Ich halte den Atem an. Ohne es im ersten Moment für voll zu nehmen. Mein Herz beginnt so schnell zu schlagen, dass sich in mir der Gedanke ausbreitet, es könne jeden Moment meinen Brustkorb entzwei teilen und hinaus hüpfen.

Seine Wangen...

Unsicher hebe ich eine Hand und führe sie zu seinem Gesicht. Doch noch bevor ich auch nur mit einer Fingerspitze seine Haut berühren kann, zuckt er zurück und fängt meinen Blick erneut mit den seinen ein.

Diese Male... Es sind die gleichen, die ich auch besitze. Sie sind auf beiden Wangen, wie bei mir. Ich versuche den Kloß, der sich in meinem Hals gebildet hat, herunter zu schlucken. Doch er hält sich hartnäckig und erschwert es mir ungemein mich zu äußern.

Lange schweigen wir uns an. Seine Finger ruhen dabei immer noch auf meinen Knöchel. Doch sie rühren sich nicht. Sind genauso starr wie wir beide.

„Du willst Antworten...“, durchdringt seine ruhige Stimme nun die Stille. Ich reagiere lediglich mit einem Nicken, denn zum Sprechen ist mein Körper im Moment noch nicht wieder in der Lage. „Ich kann sie dir geben.“ Aufgeregt weiten sich meine Augen. Echt jetzt?! Er würde mir Antworten geben... Er! Antworten auf all meine Fragen... Aber... „Wo ist der Haken?“, frage ich leise. Meine Stimme klingt kratzig und bricht fast in sich zusammen. Doch er scheint meine Worte ohne weiteres verstanden zu haben, denn ein Funkeln erscheint auf einmal in seinen Augen, welches ich nicht deuten kann.

„Du kennst die Uchihas?“ Ich nicke und beantworte damit seine Frage anscheinend zufriedenstellend. Ein Grinsen bildet sich auf seinen Lippen. „Bring ihn zu mir. In den nächsten zwei Tagen. Ich werde im Garten auf euch warten.“

„Wen?“, frage ich unsicher. Ein Knoten bildet sich in meinem Magen. Augenblicklich wird mir schlecht. Und wie ich seine Antwort vernehme, er den Körperkontakt zwischen uns unterbricht indem er seine Hand von meinem Knöchel nimmt und mit leisen Schritten nun aus dem Zimmer verschwindet, möchte ich am liebsten den Inhalt meines Magens wieder treffen.

„Bring mir Sasuke.“

Ich will es nicht wissen.  
Ich will es nicht wissen.  
Ich will es nicht wissen.

Wie lange versuche ich mir das jetzt nun schon einzureden? Ohne Erfolg... Seit gestern Abend? Wie ich es endlich nach Hause geschafft hatte? Wie meine Mutter mich angeschrien hat, weil ich zu spät nach Hause kam? Wie sie entsetzt aufgeschrien und gefragt hat was passiert ist? Wie wir in der Notaufnahme saßen und meinen Fuß röntgen zu lassen? Wie wir zu Hause waren und ich endlich in meinem Bett lag, nachdem ich noch einhundert Mal ihr habe sagen müssen, dass ich einfach zu erschöpft bin um nun etwas zu essen?

Ich weiß es nicht mehr, wann ich begonnen habe mir das einzureden. Eigentlich war ich davon überzeugt. Ich wollte es abschließen. Wollte mich einfach damit abfinden, dass es besser so ist, wenn die Geschichte ein für allemal in Frieden gelassen wird. Doch ich habe mich getäuscht. Ich kann einfach nicht aufhören mir immer und immer wieder diese Fragen zu stellen. Sie sind so klar in meinem Kopf verankert. Ich will es wissen.

Aber will ich dafür jemanden ans Messer liefern?

Wer sagt mir, dass dieser Kerl wirklich die Wahrheit gesagt hat? Das er mir Antworten gibt, wenn ich Sasuke zu ihm bringe. Zu ihm! Den ich überhaupt nicht kenne. Aber der mich zu kennen scheint. Woher auch immer... Und der Sasuke und seine Familie kennt. Der Uchiha, der immer noch mit einem Decknamen leben muss, damit er in Sicherheit ist, vor einem womöglich weiteren Mordanschlag auf ihn und seinen Bruder. Kann ich wirklich so einen Menschen ans Messer liefern? Einen Menschen... Jemanden dem man das Leben nehmen könnte...

Ich weiß es nicht... Aber ich will es herausfinden.

Wieder erklingt pünktlich die Klingel, die die Mittagspause einläutet. Und wieder bin ich, trotz meines verstauchten Knöchels, einer der ersten die den Raum verlassen. Doch nicht um etwa, wie viele andere, in die Cafeteria zu stürmen um mir noch ein qualitativ gutes Essen besorgen zu können.

Nein... Mein Ziel ist einzig und allein Uchiha. Auf den ich zielstrebig zu humpel. Eigentlich muss es wohl eher wie ein watscheln aussehen. Aber ich vergleiche meinen Gang eher ungern mit dem einer Ente.

„Was willst du Uzumaki?“ Eine Hand greift meine Schulter und zieht mich ein Stück zurück, sodass ich Probleme bekomme mein Gleichgewicht zu halten. Ich brauche nicht einmal nachzusehen, wem diese Stimme und die dazugehörige Hand gehört. Erinner ich mich doch noch bestens daran wie ausfallend er gestern geworden ist, nur weil ich Antworten von ihm erbeten und ihm meine These präsentiert habe. „Habe ich mich nicht klar genug ausgedrückt?!“ Sein Griff verfestigt sich und lässt mich kurz schmerzhaft zischen. Man merkt dass der Junge Kampfsport betreibt.

„Ich will nichts von dir“, antworte ich schnell, in der Hoffnung von seinem Klammergriff erlöst zu werden. „Ich will nur mit Sasuke reden!“

„Vergiss es! Es reicht mir langsam mit deinen Spielchen. Belästige jemand anderen damit und hör auf uns zu verfolgen!“ Die Stimme des Hyuugas klingt drohend. Und ich vermute, dass er sich auch nicht zurück halten würde, würde ich ihm jetzt widersprechen. Doch eines wundert mich schon... Seit wann zählt er sich eigentlich zu Sasuke und Hinata dazu? Vorher hat er sich doch auch größtenteils aus allem heraus gehalten.

„Das hast du nicht zu entscheiden“, erwidere ich trotzig, wodurch sein Griff noch etwas an Härte zu nimmt.

„Aber ich“, unterbricht uns die Stimme des Uchihas und lässt mich erleichtert aufatmen, wie ich ihn und Hinata erblicke. Ich glaube ich war noch nie so froh gewesen die beiden zu sehen.

Allerdings vergeht mir die Freude auch gleich wieder, denn sofort erinnert mich mein Gehirn an den Grund, weswegen ich ihn eigentlich sehen wollte.

„Wir müssen reden“, sage ich daher schnell und vor allem laut. Ich weiß, dass er mich normal auch so verstanden hätte. Aber in meinem Körper beginnt schon wieder alles zu rotieren und sorgt dafür das ich langsam die Kontrolle über mich verliere.

Schweigend starrt er mich an. Dabei kann ich nicht einmal sagen ob dabei Sekunden oder Minuten vergehen. Bis er schließlich nickt und der Hyuuga meine Schulter aus seinem Klammergriff entlässt. Ein erleichtertes Seufzen entflieht mir und sorgt schon fast dafür, dass ich die Diskussion, die zwischen den beiden Kontrahenten ausbricht, nicht mitbekomme.

Ungläubig beobachte ich, wie Neji nun an Sasukes gesunden Menschenverstand zu appellieren versucht. Jedoch vergeblich. Die Hände, die Fest die Schultern des Uchihas im Griff hatten, lösen sich für meinen Geschmack viel zu leicht wieder von ihm. Ich glaube zwar nicht dass es daher kommt, dass Sasuke so stark ist, sondern das der Hyuuga einfach weiß wann es gut ist nachzugeben. Jedenfalls hoff ich das.

„Wohin?“, fragt die dunkle Stimme schließlich.

„Auf's Dach.“

Irgendwie habe ich das Gefühl diesen Ort in den letzten Tagen zu oft gesehen zu haben. Schon fast routiniert lasse ich mich an der einen Wand hinab gleiten, da mein einer Fuß einfach nicht das ganze Gewicht meines Körpers tragen möchte.

Sasuke wiederrum steht einfach nur da und beobachtet mich. Kurz deute ich mit meiner Hand neben mich, doch er schüttelt lediglich den Kopf und bewegt sich nicht von der Stelle.

„Du wolltest reden. Also rede“, fordert er mich auf. Skeptisch blicke ich den Jungen vor mir an. Verziehe dabei sogar etwas missmutig das Gesicht, auf dessen so Charmante Aufforderung hin.

Tief atme ich noch einmal durch. Versuche mir so gut es geht die Worte zurecht zu legen.

„Ich war gestern noch einmal in eurem Haus.“

Die Arme, die er bis eben noch vor seinem Oberkörper verschränkt hatte, lösen sich. Seine Augen weiten sich. Ob nun vor Schock oder Unglaube kann ich nicht sagen. Ein lauter Seufzer entkommt ihm und er fährt sich nun mit einer Hand über das Gesicht. Offensichtlich muss er sich sammeln und selber nun überlegen, wie er am besten reagiert. Doch die Zeit, sich irgendwelche neuen dummen Ausreden einfallen zu lassen, will ich ihm nicht geben.

„Eigentlich habe ich nach Hinweisen gesucht. Etwas womit ich euch konfrontieren kann, damit ihr mir endlich die Wahrheit sagt. Doch ich hab nichts gefunden...“ Während ich rede lasse ich ihn keine Sekunde aus den Augen. Offensichtlich versucht er sich seine Maske wieder aufzubauen. Sich hinter ihr zu verbergen, um nicht zu zeigen wie sehr es ihn aufwühlt. „Dafür hat mich jemand gefunden.“

„Was?“, entkommt es ihm nun ungläubig.

„Ich kenne ihn nicht“, sage ich sofort. „Jedenfalls denke ich das. Wenn ich so über ihn nachdenke... Er hat die gleichen Narben wie ich. Vielleicht ist es der Junge von dem Foto. Aus dem Album, welches ihr mir ebenfalls die ganze Zeit über vorenthaltet.“ Es war eine Anklage an sein Verhalten. Ich weiß das. Genauso ist mir bewusst, dass sich in dem Album mit Sicherheit mehr Bilder seiner Familie befinden, wie von mir und einem Unbekannten. Dennoch... In Anbetracht dessen, wie sehr mich eigentlich alle im Dunkeln tappen lassen, finde ich es gerechtfertigt.

„Was willst du?“, fragt er nun. Sein Blick liegt finster auf mir und es ist deutlich zu erkennen, dass er von Sekunde zu Sekunde einfach nur mehr Wut in sich aufbaut.

„Antworten“, sage ich lediglich und richte mich mühselig wieder auf. „Und er hat sie mir angeboten. Dafür soll ich dich allerdings mitbringen, zu dem vereinbarten Treffen.“ Langsam kann ich beobachten wie sich erneut sein Gesicht verzieht. Wie diese Maske, die er sich immer mühsam aufbaut und daran festhält, erneut unter mir zu brechen beginnt. Ich habe es geschafft ihn aus der Bahn zu werfen. Er hat nicht einmal Widersprochen, wie ich meinte, dass ich in seinem Haus war.

„Nein“, lautet seine einsilbige Antwort.

Um ehrlich zu sein... Ich habe mit ihr gerechnet. Genau mit dieser Reaktion. Und trotzdem macht sie mich so unbeschreiblich wütend, dass sich meine Hände automatisch zu Fäusten zusammen ballen und ich schon gar nicht mehr realisiere wie ich aushole. Erst wie mein Stand sich wieder zu verfestigen beginnt und ich sehe das er ebenfalls ein Stück nach hinten getaumelt ist, wird mir klar was ich getan habe. Ich habe ihn geschlagen... Ein Schauer fährt durch meine Glieder und geschlagen schließe ich die Augen, wie auch schon das Echo meines Ausbruches mich trifft. In diesem Fall die harte Faust Sasukes.

„Lass mich gefälligst ausreden, bevor du das nächste Mal zuschlägst.“ Überfordert öffne ich die Augen und treffe dabei auf seinen Blick, der mich verunsichert. Er wirkt auf einmal so klar... So deutlich... Dass ich es kaum in Worte fassen kann. „Ich werde nicht zu dem Treffen gehen... Aber ich kann dir ein paar Antworten geben. Sei nach der Schule wieder hier. Und kein Wort zu niemanden.“

Damit lässt er mich stehen. Geschlagen... Zitternd... Sowohl mein Körper, wie auch mein Geist, können gleichermaßen noch nicht vollkommen fassen, was eben passiert ist.

Die gleiche Stelle. Wieder stehe ich hier. Doch dieses Mal alleine.  
Ich warte... Warte auf Sasuke, der bereit ist mit mir zu reden.  
Aber wenn ich ehrlich bin... Weiß ich in diesem Moment nicht einmal ob es richtig ist.  
Ob ich richtig gehandelt habe. Es kommt mir so vor, als würde ich ihn zwingen mir das  
zu geben was ich will. Ich komme mir albern vor... Und doch will ich sie so sehr. Meine  
Antworten. Meine Wahrheit... Die womöglich auch seine ist.

Das Quietschen der Tür ertönt und sofort richtet sich mein Blick auf den  
Schwarzhaarigen, der mit seiner Schultasche, die er unter den Arm geklemmt hat, auf  
mich zu kommt. Im Moment vergeht mir die Zeit viel zu langsam... Ich würde ihn nur  
zu gern antreiben, indem ich ihn anschreie und sage dass er sich beeilen soll. Aber in  
dem Fall siegt zum Glück mein rationales Denken und verbietet mir ihn nun so zu  
behandeln. Ich lasse ihm so schon keine große Wahl. Dann soll er eben das Tempo  
bestimmen...

Minuten vergehen.

Minuten in denen wir uns einfach nur ansehen, nichts sagen und in dem Moment  
gefangen sind. Er möchte nichts beginnen und ich wünsche mir nichts sehnlicher. Und  
er ist sich dessen bewusst. Weswegen er einmal laut geschlagen aufseufzt und nun  
seine Tasche öffnet, um das Fotoalbum daraus hervor zu holen. Überrascht blicke ich  
ihn an. Warum-

„Es ist zu gefährlich es zu Hause zu lassen. Itachi könnte es entdecken“, erklärt er und  
reicht es mir daraufhin. Ich nicke. Was kann ich darauf auch bitte erwidern? ‚Versteck  
es halt?‘ Ich glaube wenn das möglich wäre, würde er die Sache auch anders regeln.

Vorsichtig streiche ich mit den Fingerspitzen über den Umschlag. Alles in mir zerreißt  
sich wegen diesem Buch. Will es aufschlagen, darin blättern und endlich alles  
erfahren. Aber zeitgleich stehe ich dem ganzen schon fast ehrfürchtig gegenüber. Das  
ist es, was ich wollte. Und nun habe ich es und mir zittern die Knie, davor zu entdecken  
was Wahr ist und was nicht.

Wieder lasse ich mich an der Wand hinab gleiten, setze mich auf dem Boden, um nicht  
meinen Stand durch irgendwelche Bilder zu verlieren. Und dieses Mal folgt Sasuke  
meinem Beispiel und setzt sich neben mich.

Kurz betrachte ich ihn, aus den Augenwinkeln heraus, bevor ich endlich das Buch  
öffne.

Es ist wie vermutet. Ein Fotoalbum der Familie.

Dafür dass es so lange in diesem Haus gelegen hat, in dem das Feuer gewütet hatte,  
ist es sehr gut erhalten. Man sieht ihm zwar an, das es trotz allem gelitten hat, und  
einige Bilder sind leider unwiderruflich vernichtet und verblichen, doch ebenso auch  
die Liebe die darin steckt. Die geschwungene Handschrift, die unter fast jedem Bild zu

erkennen ist, gehörte wahrscheinlich Sasukes Mutter. Jedenfalls kann ich mir nicht vorstellen dass es die eines Mannes ist. Mein Vater hat die reinste Sauklaue und hat sie mir leider Gottes vererbt. Eine der wenigen Sachen die ich von ihm mitbekommen habe.

Ich weiß was ich ihm antue.

Ich dringe in seine Privatsphäre ein... Und ich fühle mich gut dabei.

Es kümmert mich nicht, dass ich Sasuke damit verletze. Und ich weiß das ich es tue. Denn jedes einzelne Bild erzählt eine Geschichte für sich. Man sieht ihn und seinen Bruder. Als Kinder... Wie sie zusammen spielen und lachen. Seinen, ich vermute es zumindest, Vater, der seinen grimmigen Blick versucht beizubehalten, während ihm seine Söhne grinsend in die Wangen piksen. Ich muss lächeln, wie ich das sehe. Irgendwie kann ich ihn mir so gar nicht vorstellen, wenn ich ihn mir jetzt ansehe. Wie sehr muss ihn dieses Ereignis mitgenommen und geprägt haben?

Und es sind wirklich viele solcher Bilder... Solcher Geschichten, die mir hier vermittelt werden. Viele sind zum Lachen, andere lassen mich die Stirn runzeln und wiederrum andere zeigen einfach wie viel Herzlichkeit diese Familie besessen hat.

Und dann...

Ist es auf einmal da.

Das Bild von drei Kindern, die unter einem Kotetsu sitzen und in die Kamera grinsen. Sasuke in der Mitte. Mit seinen schwarzen Haaren hebt er sich auf dem Foto deutlich von den beiden blonden Kindern ab.

Das gleiche Gesicht.

Die gleichen Haare.

Die gleichen Narben.

Ungläubig betrachte ich das Bild und schlucke.

Meine Kehle ist mit einem mal wie ausgetrocknet.

Aber offenbar hat Sasuke das kommen sehen, denn er reicht mir wortlos eine Flasche Wasser, die ich nickend annehme und kurz einen Schluck daraus trinke.

Wieder betrachte ich das Bild vor mir.

Ich kenne Kinderfotos von mir. Viele Bilder die meine Mutter gemacht und ebenfalls irgendwo in einem Album zusammengestellt hat. Wir haben es uns einmal zusammen angesehen. Es war an einem meiner Geburtstage. Ich weiß noch wie sehr sie sich beschwert hatte, was für ein Rotzlöffel ich doch so oft gewesen bin.

Aber wenn ich dieses Bild nun betrachte... Ich habe das Gefühl ich sehe mich doppelt. Mit Sicherheit kann ich sagen, dass das wirklich ich bin, auf dem Bild. Aber... Welcher bin ich? Und wer ist der andere, der genauso aussieht wie ich?

Fragend schaue ich zu Sasuke, der mir nun vorsichtig das Buch aus den Händen nimmt und vorsichtig über das Bild streicht.

„Menma“, sagt er. Ich öffne meinen Mund. Möchte etwas sagen, aber sämtliche Worte sind aus meinem Kopf verschwunden. So als hätte ich das Sprechen komplett verlernt. Aber offenbar kann der Schwarzhaarige mich auch so verstehen. „Er hat immer

angefangen. Andauernd hat er sich irgendwelche dummen Sachen ausgedacht und dich dazu überredet. Kushina-san war sehr oft sauer auf euch und ich hatte jedes Mal Angst vor ihr und ihren Ausbrüchen. Deswegen hab ich immer versucht auf euch einzureden. Aber Stur wie ihr wart habt ihr nie gehört und euch weiter in Schwierigkeiten gebracht. Das Bild hier ist eines der wenigen die von uns dreien existieren. Es wurde kurz vor eurem Geburtstag gemacht.“

Unserem Geburtstag... Ich brauche nicht fragen was es bedeutet. Ich weiß es. Vom ersten Moment an, wo ich das Foto gesehen habe, war ich mir vollkommen im Klaren, was es zu bedeuten hat.

„Wieso...“, kommt es leise über meine Lippen. „Wieso kann ich mich nicht erinnern, Sasuke? Wieso kann ich mich nicht an meinen Bruder erinnern?!“ Meine Sicht verschwimmt. Doch ich versuche mich zusammen zu reißen und die Tränen zu unterdrücken, die so dringend raus wollen.

„Du hast dein Gedächtnis verloren... Und er war daran schuld.“ Ungläubig betrachte ich den Schwarzhaarigen, der nun nachdenklich die Stirn runzelt. „Ich kann das selber nicht so gut erklären. Es hat etwas damit zu tun, das ihr Brüder seid. Und es ist während des Feuers geschehen...“

Ich kann nicht sagen wie viele Emotionen grade in mir konkurrieren und an die Oberfläche wollen. Ein Teil von mir würde am liebsten einfach nur schreien. Alles heraus lassen, was grade in meinem Kopf vor geht. Der nächste will sich zurück ziehen. Seine Ruhe haben und am besten in einen Schlaf abtauchen der nie endet.

„Was waren wir, Sasuke?“

„Brüder“, antwortet er und legt mir eine Hand auf die Schulter. „Erinnerungen, die du durch Menma verloren hast, kehren nicht zurück. Aber ich denke das es gut ist, dass du dich nicht daran erinnern kannst, was in der Nacht geschehen ist.“

„Also wirst du es mir nicht erzählen?“

„Erfasst.“

Erschöpft betrachte ich weiterhin das Album, welches im Schoß des Schwarzhaarigen liegt und lehne mich vorsichtig an ihn. Eigentlich hatte ich erwartet dass er mich wegstoßen würde. Nach allem wozu ich ihn heute gezwungen habe. Aber er tut es nicht.

„Triff dich nicht mit ihm“, kommt es leise von Sasuke. Langsam schließe ich meine Augen, bemerke dabei erst die Wärme richtig, die von dem anderen ausgeht. „Ihr tut euch beide keinen Gefallen damit, wenn ihr euch wieder seht.“

Ich nicke. Ja... Wahrscheinlich hat er recht. Sogar sehr wahrscheinlich hat Sasuke recht, mit dem was er sagt. Aber trotzdem...

Trotzdem kann ich einfach nicht anders. Er ist mein Bruder. Und vielleicht... Vielleicht ist er genauso unwissend wie ich? Obwohl... Er hat mich doch erkannt, oder? Also weiß er wer ich bin. Aber wenn er das weiß... Wieso hat er nie Kontakt zu mir

aufgenommen? Wieso lebt er nicht bei uns?

Ich habe endlich meine Antworten. Ich kenne meinen Bruder, auch wenn ich ihn nicht wieder erkenne, mich nicht an das Kind auf dem Bild erinnern kann.

Es schmerzt... Es schmerzt so sehr...

Ich habe meinen Bruder vergessen. Und wenn mich diese Erkenntnis schon so sehr verletzt... Wie ging es dann ihm? Er, der nicht mehr bei uns lebt. Der womöglich verstoßen wurde, für was immer er getan hat.

Sicher setze ich meine Schritte fort. Auf das Gebäude zu, welches die Geschichte unserer Vergangenheit erlebt hat. Dort wartet er...

„Nein.“ Schnell fahre ich herum. Jedenfalls so schnell es mir möglich ist. „Auch wenn ich meinte dass wir uns hier treffen, heißt das nicht das ich noch einmal einen Schritt da rein setzen muss.“

Eine Hand fährt sofort über meine Brust, reibt kurz darüber um den Schreck einfacher zu verdauen. Ich habe ihn nicht bemerkt... Nicht gesehen, dass er die ganze Zeit zwischen den Büschen stand und gewartet hat. Er...

„Du hast wirklich gewartet“, murmel ich noch einmal und kann beobachten wie sich auf seinem Gesicht ein Lächeln bildet.

„Klar hab ich gewartet. Wir hatten immerhin 'nen Deal. Eine Abmachung an die du dich scheinbar nicht gehalten hast.“ Seine Augen, die bis eben noch so etwas wie Freude widerspiegelten, nehmen in diesen wenigen Sekunden einen wütenden Ausdruck an.

„Was erwarte ich eigentlich von dir? Du hast schon immer zu ihm gehalten!“ Schnell schüttel ich den Kopf.

„Das ist es nicht“, widerspreche ich. „Ich will nur nicht-“

„Was ist es nicht? Er hat dir doch mit Sicherheit alles gestanden, oder? Was für eine miese Person ich bin und schon immer war. Ist es nicht so? Du warst immer der, den er von uns mochte. Immerhin hat er dich immer dazu gebracht mir zu widersprechen und dich gegen mich aufzulehnen. Das zu tun was er wollte und nicht das-“

„Hör auf damit, Menma!“ Das wütende Funkeln in den roten Augen. Es weicht einem Überraschten. Und ich kann ebenfalls nichts anderes tun, als erstaunt die Person anzuschauen, die mich davor gewarnt hat hier her zu kommen. Sasuke... Und er ist nicht allein. Geschockt blicken die Augen meiner Mutter zu mir, die sich die Hände vor dem Mund zusammen geschlagen hat, und die ebenfalls entsetzen meines Vaters, der sich allerdings die größte Mühe gibt sich dies nicht so offen anmerken zu lassen. Der vierte im Bunde ist ein junger Mann, dessen Gesicht sich im Laufe der Jahre zwar ebenfalls verändert hat aber dennoch ebenfalls als eine Person aus dem Fotoalbum wiederzuerkennen ist, Uchiha Itachi.

---

*Holla! Es geht vorwärts :D Ich dachte mir... Diesmal schaffst du es, parallel mit FanFiktion.de zu updaten. So sind wir mittlerweile nur noch 2 Kapitel voneinander getrennt :3 Ich wünsche euch jedenfalls viel Spaß beim lesen ^^*

